



Schweizerisches

**Sozialarchiv**

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-15\_4

[www.sachdokumentation.ch](http://www.sachdokumentation.ch)

### **Nutzungsbestimmungen**

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-15\_4

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich  
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

33541c-154

# AUTO



# NOME

57.6

# REPUBLIK BUNKER

Die ARB-Zeitung ist das Resultat einer kollektiven schöpferischen Arbeit. Weil unsere Gesetze nicht für solche Fälle geschaffen sind, müssen wir einen "Verantwortlichen" vorweisen können. Für die erste Ausgabe hat sich uns freundlicherweise Bernhard Helbling zur Verfügung gestellt.

Die Welt ist euer, wie sie auch unser ist, doch letzten Endes ist sie eure Welt. Ihr jungen Menschen, frisch und aufstrebend, seid das erblühende Leben, gleichsam die Sonne um acht oder neun Uhr morgens. Unsere Hoffnungen ruhen auf euch.

Mao Tse-tung

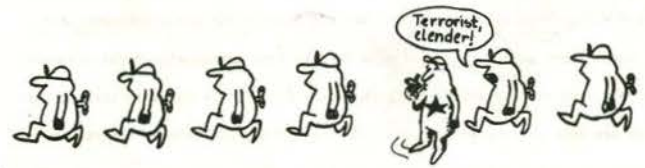
Sitzredaktor für diese Ausgabe: Bernhard Helbling  
Redaktion und Druck: ARB-Komitee

30-50 Rp

## DIE VERFASSUNG DER AUTONOMEN REPUBLIK BUNKER ( vom 1. Januar 1971 )

1. Die ARB stützt sich auf die Erkenntnis, dass unser Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung in der bürgerlichen Gesellschaft nicht gewährleistet ist. Wir können uns nur dann vor Ausbeutung und Unterdrückung schützen, wenn wir autonom neue Formen des Zusammenlebens und der Arbeit verwirklichen.
2. In der ARB wollen wir keine Klassengesellschaft, die aus Ausbeutern und Ausgebeuteten, Unterdrückern und Unterdrückten besteht - keinen Rassismus, weder gegen Fremdarbeiter noch gegen andere Gruppen, die durch ihr Aussehen, ihre Ideen und Taten zeigen, dass sie mit der bestehenden Gesellschaftsform nicht einverstanden sind.
3. Die ARB hat das Ziel, die Interessen ihres Volkes zu wahren, indem sie Zentren, Kollektive und Unterkünfte erwirbt oder besetzt, in denen die Jugend und das Volk nach ihren eigenen Vorstellungen leben und arbeiten. Sie soll auch bei einem allfälligen Verlust des Lindenhofbunkers in neu errichteten Zentren weiterexistieren.
4. Das Gebiet der ARB umfasst zur Zeit der Gründung den Lindenhofbunker, sowie alle Zentren und Kollektive, die sich ihr anschliessen.
5. In der ARB soll versucht werden, unsere gemeinsamen Bedürfnisse, nämlich diejenigen des Volkes, zu erkennen und zu befriedigen. Wir glauben, dass diese am besten in Kollektiven verwirklicht werden können, wo jeder gleiche Rechte hat und die wir überall, am Wohnort, am Arbeitsplatz und in Freizeitzentren errichten. Diese Kollektive beruhen auf dem Prinzip der Selbstverwaltung des Volkes. Erreichen können wir dies nur, indem wir uns organisieren und nicht, indem jeder für sich selbst dahin lebt.
6. Die ARB organisiert sich durch die Vollversammlung und in den Basisgruppen und wird repräsentiert durch das gewählte Komitee. Die Vollversammlung wird durch das Komitee oder mindestens 50 Republikaner einberufen.
7. Jedem steht das Recht zu, in unsere Republik zu kommen. Wir dulden deshalb keine Vorschriften und keine Mauern, die Menschen verbieten, sich unserer Republik anzuschliessen und kämpfen deshalb für die Befreiung aller Eingespeerten.
8. Wir werden unsere eigene Verteidigung organisieren und unterstützen jene, die gegen ihren Willen gezwungen werden, in die Armee irgend eines fremden Staates einzutreten. Wenn wir nicht wollen, dass unsere Republik nur aus einem Haufen leerer Worte besteht, müssen wir bereit sein, unsere Worte in Taten umzusetzen, für unsere Sache zu kämpfen.
9. Wir sind uns bewusst, dass wir zurzeit materiell von der kapitalistischen Schweiz abhängig sind und zur Mehrheit gezwungen sind, unsere Arbeitskraft den Kapitalisten zu verkaufen, um unseren Lebensunterhalt zu sichern. Die Erfahrung lehrte uns, dass der kapitalistische Staat niemals gestatten wird, unsere Experimente autonom durchzuführen, so wie er es uns versprochen hat. Deshalb solidarisieren wir Republikaner uns mit allen andern Ausgebeuteten am Arbeitsplatz und kämpfen für mehr Freiheit und Autonomie in den Betrieben.
10. Schliesslich wollen wir erreichen, dass die Fabriken und andere Betriebe nicht mehr ein paar wenigen Kapitalisten gehören, sondern den Arbeitern, dass die Wohnhäuser nicht den Spekulanten, sondern den tatsächlichen Bewohner gehören. Wir wollen erreichen, dass das ganze Volk und nicht nur ein paar wenige vom Reichtum der Welt profitiert.

ALLE MACHT DEM VOLK ! Das Komitee



Die Vollversammlung der Zürcher Jugend am 26. Januar im Volkshaus:

#### DIE SELTSAMEN METHODEN DES JUGENDFREUNDES PFARRER SIEBER

Waren bei allen bisherigen Vollversammlungen Offenheit und Ehrlichkeit in den Diskussionsvoten, Kritiken und politischen Bekenntnissen seitens sämtlicher jugendlicher Teilnehmer, von den "Unpolitischen" bis zu den "politisch Radikalen", ein gemeinsames Hauptmerkmal, so scheint das von jetzt ab anders zu werden, dank Pfarrer Sieber, der am letzten Dienstag einen "neuen" Stil einführte.

Trotz des ständigen Zeitdrucks und dem Zwang, Entscheidungen treffen zu müssen, nahmen bisher Bunkerkomitee wie Jugend eher einen durch formalistischen Demokratismus verursachten schleppenden Gang der Vollversammlungen in Kauf, als dass man Gefahr laufen wollte, undemokratisch zu sein. Wenn etwas diese Jugendversammlungen von "Erwachsenen-Versammlungen" und Parlamenten unterschied, dann weniger Ausdrucksweise und Niveau der Votanten, sondern der bei aller Verschiedenheit aufrichtige Einsatz aller für die gemeinsame Sache.

Pfarrer Sieber, der trotz ständigen Einsatzes seines demagogischen Mundwerks auf dieser Ebene bisher mit seinem ständigen Bemühen zur Spaltung und Zersplitterung der Jugend nicht durchdrang, versuchte es nun anders, und zwar so:

Gleich nach Eröffnung der Versammlung durch den vom amtierenden Komitee eingesetzten Diskussionsleiter Pi Küng, stellte sich ein zum ersten Mal teilnehmender junger Mann hinter das Mikrofon und forderte die Ersetzung Küngs durch einen "neutralen" Diskussionsleiter. Sein Vorschlag: der "neutrale", geschulte Fachmann, Rechtsanwalt Streiff. Durch den organisierten Applaus aus Pfarrer Siebers Ecke ermuntert, wählte sich Streiff schon gewählt und stellte sich in seinem flotten roten Sporthemd hinter das Mikrofon, um seine Rolle zu spielen. Ohne zu wissen, wer dieser "neutrale" Streiff in Wirklichkeit ist, lehnte ihn dann die Vollversammlung ab, einfach weil sie spürte, dass hier gegen das Komitee intrigiert werden sollte.

Wie hätte die Versammlung wohl reagiert, wenn ihr dieser Mann anstatt als "Neutraler" als aktiver Politiker der Freisinnigen Partei (NZZ) und als bezahlter Funktionär des Schweizerischen Ostinstituts ("Der Klare Blick") vorgestellt worden wäre? (Das Ostinstitut ist bekanntlich eine von der Privatwirtschaft finanzierte Institution zur Verbreitung antisozialistischer und antikommunistischer Propaganda).

Frage: Wie kommt es, dass "aus der Versammlung heraus" Streiff als "neutraler" Diskussionsleiter vorgeschlagen wurde? Ein Gespräch mit Mario am Rhyn, dem jungen Mann, der Streiff vorgeschlagen hatte, und der seinerseits von Pfarrer Sieber als Komiteemitglied vorgeschlagen wurde, ergab, dass dieser Streiff im Auftrage Siebers vorgeschlagen hatte. Eine weitere, von der Clique Sieber/Dr. Ullin Streiff vorgeschobene Figur, die übrigens ihre Rolle auch nicht besonders geschickt spielte, war ein junger Mann namens Rolf Bertschi, der die Jugend eindringlich vor dem Klassenkampf warnte und dafür von Siebers bestellten Claqueuren auch fanatischen Beifall ernten konnte. Während der Rosstäuscher Sieber, wie das Beispiel zeigt, bereit ist, jedes Bündnis einzugehen, um die Bewusstwerdung und Politisierung der Jugend zu verhindern und sich so als guter Handlanger der herrschenden Klasse erweist, warnt seine Lobby nach altbekannter Manier die Unterdrückten vor dem Klassenkampf. Wie hoch Siebers Stern in Wirklichkeit bei der Autonomen Zürcher Jugend steht, mag man daraus ersehen, dass er es heute selbst für nötig hält, zur Durchsetzung seiner faulen Tricks eine oder zwei Kompanien organisierter Jugendlicher unter dem Kommando ihrer Leittiere, die sich bisher einen Dreck für ein Autonomes Jugendzentrum interessiert haben, als Hausmacht mitzubringen.

Wenn hier so ausführlich von der Rolle Pfarrer Siebers die Rede war, dann nicht seiner Person wegen, sondern um zu zeigen, dass die erwachsenen Feinde der Autonomen den Kampf um ein Autonomes Jugendzentrum sehr wohl als einen politischen, als Teil eines Klassenkampfes auffassen, auch wenn sie der Jugend gerade diese Erkenntnis vernebeln und wieder austreiben wollen.

NB. Dem freisinnigen Berufsantikommunist Dr. Ullin Streiff gelang es übrigens auch, sich bei der ersten Vollversammlung der Zürcher Jugend, als der vom Stadtrat offerierte Bunker so elegant angenommen wurde, als Versammlungsleiter einzuschmuggeln!



ich will nicht!

ich will nicht in das verdammte scheissheim. ich werde mich dort niemals halten. ich will auch nicht. neukom ist ein gottverdammter heuchler, dem ich nie, nie über den weg trauen werde und wenn er mich noch so bittet, vertrauen zu ihm zu haben. wie war es damals im september. wer hat den platz in der rheinau gemischt? und wer hat veranlasst dass ich drei monate dort innen schmorte? nein, ich durchschaue den fiesen typen schon. es ist ihm vollkommen egal was ich angestellt habe oder nicht, es sei sowiso kein problem, mich in eine geschlossene winde zu stecken, meint er. und warum tut er das nicht? er weiss, wenn er mich in eine geschlossene winde steckt, haue ich ab. immer wieder, er muss mich ständig ausschreiben lassen und er hat viel arbeit mit mir. er glaubt in einem lehrlingsheim würde ich endlich ruhe geben. damit hat er sich schwer verrechnet. nur weil ich noch nicht zwanzig bin können die es sich erlauben mich zu behandeln wie der letzte dreck. ich bin eine von vielen. jeder mensch hat das recht sein leben selbst zu bestimmen. sein leben bestimmt man aber nicht erst wenn man volljährig ist, sondern viel früher. uns wird das recht weggenommen unser leben selber zu gestalten. die eltern und die behörden nehmen uns das ab. das scheisst uns an. wir wollen nicht in winden und lehrlingsheimen versauern. wir wollen nicht in lehren gesteckt werden, die uns sowiso stinken weil wir dort nichts lernen und nichts verdienen. wir können uns auch selber wohnungen mieten. und können unsere "heime" selber gestalten (bei uns nennt man das zwar kollektiv). dort könnten wir unseren eigenen interessen nachgehen und unsere probleme gemeinsam lösen, uns organisieren, aber gerade davor haben sie angst. man will nicht dass wir versuchen etwas zu ändern. tun wir es trotzdem, werden wir in die winden versenkt, wo man uns das leben wegnimmt. es heisst dann aber niemals zur strafe, es heisst zur nacherziehung. wir wollen uns aber nicht nacherziehen lassen, weil das erstens gar nicht geht und zweitens wir schon erzogen worden sind. was können wir dafür, dass wir keine gute erziehung genossen haben. dass unsere väter jeden abend besoffen nach hause gekommen sind und unsere mütter tags über arbeiten gingen, weil zuwenig geld für alle kinder da war. sind wir etwa schuld? ich glaube kaum. die fehler sind an ganz anderen orten zu suchen.



# WIR

VON JETZT AN GERECHNET SIND NÄCHSTEN RUND 50 BIS 100 JAHRE EIN GROSSES ZEITALTER IER RADIKALEN VERÄNDERUNGEN DES GESELLSCHAFTSSYSTEMS IN DER WELT, EIN WELTUMSTÜRZENDES ZEITALTER, MIT DEM SICH KEINE DER VERGANGENEN GESCHICHTS-EPOCHEN VERGLEICHEN KANN. IN EINEM SOLCHEN ZEITALTER LEBEND, MUESSEN WIR UNS DARAUF VORBEREITEN, GROSSE KÄMPFE ZU FÜHREN, DIE SICH IN DER FORM DURCH VIELE MERKMALE VON DEN KÄMPFEN IN DEN VERGANGENEN EPOCHEN UNTERSCHIEDEN

MAO

Unser Kampf um ein autonomes Jugendzentrum ist verglichen mit den Kämpfen der Befreiungsbewegungen in Vietnam, Lateinamerika und den USA gegen die Unterdrückung der Regierungen und der Bonzen über das Volk vielleicht ein kleiner Kampf. Für uns, die Bunkerjugend, ist er jedoch entscheidend. Wenn wir ihn verlieren, können wir wieder jahrelang auf ein autonomes Jugendzentrum warten, oder müssen uns mit Kirchengemeindehäuser und Pfadiheimen zufriedengeben, wo ausgerechnet die Leute, die nichts von unserer Bewegung, von unseren Idealen, von unserer Lebensweise verstehen wollen, uns bevormunden.

Noch schlimmer: wir sind dann wieder im Dreck wie früher, müssen die Scheisstimmung in der Familie, die schlechte Laune unserer Chefs ertragen, stumpfsinnige Arbeit im Betrieb verrichten, wo wir nichts zu sagen haben und erst noch auf Kosten der fettbäuchigen Idioten, den Herren Direktoren und Herren Verwaltungsräten ausgebeutet werden. Oder wir brechen aus, mischen mit mehr oder weniger Erfolg Stütz und einen provisorischen Schlag und wissen genau, dass früher oder später der Staat mit seinen Wachhunden, den Schmier, uns aufspüren wird, um uns in einen noch grösseren Zwangsjacke zu sperren.

ALL DIES LIEGT NICHT MEHR DRINN!! "Wenn Menschen zu lange im Dreck leben, zu lange betrogen werden, beginnen sie zurückzuschlagen. Wir werden revolutionär, weil es in unserem Interesse liegt, uns mit anderen gegen das System zusammenzuschliessen. Es hat uns zu lange im Dreck leben lassen, uns zu lange gegen andere benützt. Die Zeit ist da, um ein bisschen Gerechtigkeit zu üben. Von allen waren wir zuunterst. Wir haben nie in einem schönen Viertel gewohnt, die Stadtsanierung hat vielen von uns das Dach über dem Kopf gekostet, unsere Schulen sind überfüllt, sind eine Last, und wir sind die ersten, die in die Armee und in die Fabriken des Systems gezwungen werden. In unseren Vierteln lebten wir immer zusammengepfercht, und die Schmier hat uns geschlagen. Sie hat schon immer gehaut, dass wir eine Gefahr, eine potentielle Macht darstellen. Wir sind revolutionäre, die sich selbst lieben, die das Volk lieben, ihre Liebe dem Volk zeigen. Wir haben jedoch nur keine Organisation. Wir wissen aber, dass wir eine brauchen, denn selbst wenn wir zahlenmässig stärker sind

als die Scheisser da oben, sind wir immer noch desorganisiert. Doch jetzt wissen wir, wohin unser Weg führt und was wir brauchen. Wir bewegen uns aufwärts, auf ein besseres Leben für alle zu. Wir brauchen eine Organisation, die in unserem Volk verwurzelt ist, die es vertritt, die es liebt und ihm dient. Uns steht eine schwere Aufgabe bevor. Unser Volk muss mobilisiert werden. Gelingt uns dies nicht, so wird es keine Revolution geben, und das Volk wird weiter auf das "teile- und- herrsche" und das "mach- die Drecksarbeit- für- den- reichen- Mann" -spiel reinfallen. Aber wir haben etwas gelernt, und wir werden es umsetzen. Wir werden es umsetzen und der Schweinerei den Todesstoss versetzen." dies sagt ein Mitglied einer revolutionären Rockergang von Chicago, in den USA, dem reichsten Land der Welt, das von unseren Politikern und Bonzen bewundert und nachgeahmt wird, und das jede Freiheitsbewegung im eigenen Lande und in der ganzen Welt brutal zusammenschlägt.

Die Bunkerjugend befindet sich in der gleichen Situation wie dieser amerikanische Rocker. Auch für uns ist der Zeitpunkt gekommen für den Aufstand gegen verlogenes, verfaultes und kapitalistisches System. 2 aktuelle Beispiele, ununter zahlreichen anderen, sollen das wahre Gesicht unserer schönen Demokratie zeigen.:

Unser heuchlerischer Bundesrat, höchste Instanz unseres Staates, will von den Folterungen in Brasilien nichts wissen 2 Vertretern der Gefolterten, in unserem Land zu bleiben, spricht jedoch von Terror und Unmenschlichkeit, wenn brasilianische Freiheitskämpfer unseren High Society Botschafter entführt, um damit die Freilassung ihrer gefolterten Brüder zu erzwingen. Unsere Regierung, zusammen mit den Bonzen, begrüßen, befürworten die mörderischen Bobenangriffe der USA in Südostasien und den gemeinen Vorstoss der US-Truppen in Laos, weil es um "Selbsterhaltung, Selbstverteidigung unserer freien Welt". Die Chinesen nennen dies zu Recht "Gangsterlogik". Unser Staat kocht vor Empörung, wenn Jugendliche aus berechtigtem Zorn ein Sprengstoffattentat den und seine Institutionen ausüben, um gegen dieses "System der Freiheit" zu protestieren, das nicht einmal fähig ist uns ein freies Jugendzentrum zur Verfügung zu stellen.

Was einige von uns noch nicht wissen, weiss der Staat und die herrschende Kapitalistenklasse sehr genau: Unsere Bewegung ist deshalb gefährlich, weil Jugendliche aus den untersten Schichten, junge Arbeiter und Lehrlinge es wagen, gemeinsam und organisiert Forderungen nach Autonomie, das heisst nach Selbstverwaltung ihres Lebens, zu stellen. Die Kapitalisten wissen, dass wir uns nicht mit dem Erwerb eines autonomen Jugendzentrums begnügen auch wenn diese Forderung an erster Stelle steht, sondern unsere Forderungen weiter in alle Lebensbereiche tragen werden. Sie wissen, dass wir damit die Studenten, die seit dem Globas-Krawall schliefen, und die ganze Arbeiterklasse aus ihrem dreissigjährigem Schlaf aufrütteln werden, der ihr durch den "Arbeitsfrieden" von den Kapitalisten, dem Staat und den Gewerkschaften aufgezwungen wurde, und der den Arbeitern das wirksamste Mittel verbietet, ihre gerechten Forderungen durchzusetzen: den Streik. Dies zu einem Zeitpunkt, wo in Ländern wie Italien, Frankreich, England, etc. die unterdrückten Arbeiter grosse Erfolge erzielen konnten. Und da will man uns in den Schulen weiss machen, die Schweiz sei das demokratischste Land in Europa! Nur Naivlinge behaupten den Widersinn in unserer Bewegung dürfe es sich nicht um Politik, nicht um Klassenkampf sondern nur um ein autonomes Jugendzentrum handeln. Es ist doch klar: haben wir endlich unser Jugendzentrum in autonomer Verwaltung, dann merken wir umso stärker die Zwänge, die wir am Arbeitsplatz und in den Wohnungen erleiden müssen. Dann merken wir, dass wir unsere Forderungen nicht isoliert stellen können.

nen. Sondern nur zusammen mit der breiten Masse und der Arbeiter und Mieter gegen die Fabrikbesitzer und Häuserspekulanten, die mit unserer Regierung unter einer Decke stecken.

Unsere Unterdrücker haben den Bazillus der Freiheit entdeckt, der in der Bunkerjugend steckt, deshalb versuchen sie mit allen Mitteln, ihn abzutöten, damit er nicht ins Volk übergreift. Sie wittern die Gefahr, darum versuchen sie mit den gemeinsten Mitteln, uns von der Bevölkerung zu isolieren und uns zu zerschlagen mittels perfiden Versuchen, uns zu spalten: Hetze gegen das Komitee, gegen die Verlausten, gegen "Linksextremisten, Pekingsagenten, Radaubröder, Klassenkämpfer" usw. -mittels Pressehetze -mittels Einsperrung in Erziehungsheime -mittels völlig illegaler, wahlloser Verhaftungen im Shop-Ville, wo ihrer Meinung nach viel zu viel Leute uns täglich zuhören, mit uns diskutieren und wo mancher endlich beginnt zu begreifen, dass wir keine dreckigen, faulen Sauhunde sind, sondern Jugendliche, die sehr genau wissen was sie wollen und im Interesse des gesamten unterdrückten VOLKES der SCHWEIZ sprechen und handeln.

REPUBLIKANER! wir müssen uns bewusst sein, welche Verantwortung wir tragen, wir müssen wissen, dass wir in der kleinen Schweiz einen Teil der weltweiten Befreiungsbewegungen bilden, die heute gegen die Kapitalisten kämpfen.

Wir müssen wissen, dass selbst unser Kampf um ein autonomes Jugendzentrum ein kleiner Beitrag dazu ist. Wenn wir uns nicht zersplittern lassen, sondern weiter zusammenhalten und unablässig, ohne zu ermüden, versuchen noch mehr Menschen für unseren gerechten Kampf zu gewinnen, dann werden wir siegen, dann werden wir erkennen, dass unsere Feinde kleine Papiertiger sind, die ihre ausbeuterische Rolle in der Weltgeschichte ausgespielt haben.

ALLE MACHT DEM VOLK

ALLE MACHT DER BUNKERJUGEND

SOZIALISTISCHE KAMPPGRUPPE



Schwierigkeiten sind Tatsachen, man muss sie anerkennen, wie viele es auch seien, man darf ihnen gegenüber keine "Politik der Nichtanerkennung" einschlagen. Wir müssen die Schwierigkeiten anerkennen, sie analysieren und einen Kampf mit ihnen führen. Es gibt keinen geraden Weg in der Welt, man muss darauf vorbereitet sein, einen Zickzackweg zu gehen, und darf nicht auf bequeme Weise ans Ziel gelangen wollen. Man kann sich doch nicht einbilden, dass eines schönen Tages alle Reaktionäre von selbst in die Knie sinken werden. Kurz gesagt, die Zukunftsperspektiven sind glänzend, der Weg ist aber voller Windungen und Wendungen. Es liegen noch viele Schwierigkeiten vor uns, die wir nicht übersehen dürfen.

MAO TSE TUNG

der lehrling im kampff der autonomen.

der bunker hat es gezeigt, immer mehr jugendliche und somit immer mehr lehrlinge, haben die schnauze voll, haben genug von der repräsentativen gewalt der erziehungsorgane, schulen, eltern und lehrstellen ausüben. während in zeitung und öffentlichen diskussionen der ruf nach ruhe und ordnung immer lauter wird, beginnen sich die jugendlichen zu organisieren. wir müssen erkennen, dass wir heute an jenem punkt angelangt sind den die herrschenden mit allen mitteln zu verhindern suchen, nämlich unser unbehagen zu artikulieren. an den berufsschulen sowie in den lehrbetrieben sollen wir abgerichtet werden zu braven ja-sagern. man bringt uns bei was man können muss, um sich später möglichst teuer auf dem sklavenmarkt der industrie zu verkaufen. man bringt uns bei, wie man kriecht und arsch-leckt, wie man geld verdient um autos zu kaufen, wohlstand zu genießen. systematisch werden wir zu jener schweigenden mehrheit geformt, die jeden tag in der zeitung zitiert wird.

wir müssen uns bewusst werden, was wir heute erhalten ist bestenfalls eine miese a u s bildung, aber niemals eine bildung, bewusst hält man uns von jenem wissen fern, das man braucht um kritik formulieren zu können. hinterhältig wird vermieden, dem lehrling eine möglichkeit offenzuhalten, die ihm erlauben würde einfluss zu nehmen auf das geschehen in betrieb und schule. weder information über geschichte und bedeutung der arbeiterbewegung, noch diskussion über mitbestimmung in betrieb und schule wird dem lehrling vermittelt.

obwohl der lehrling in derselben entwicklungsphase wie der mittelschüler steckt, und seine ausbildung an ihn die selben anforderungen stellt, muss sich der lehrling mit lausigen drei wochen ferien begnügen statt sechs oder zehn, wie der mittelschüler.

ein anderes beispiel. grossartig wird über die eröffnungsfeier einer berufsmittelschule berichtet. auf dem titelblatt dieser broschüre welche dieses institut herausgegeben hat, heisst es stolz: erst bildung macht den mensch zum menschen. tatsache aber ist, dass nur 7% aller lehrlinge die möglichkeit haben an dieser schule unterrichtet zu werden. das heisst mit anderen worten 93% aller lehrlinge haben nie die chance wirkliche menschen zu werden. solche beispiele zeigen uns was die herrschenden von uns halten und für was sie uns missbrauchen. für sie sind wir nichts anderes als arbeitstiere die gefälligst an ihrem profit zu schufteln haben, die sie aber dürfen wir nicht länger dulden. dieser schweinischen haltung müssen wir einhalt gebieten. republikaner organisiert euch! wir nehmen den kampff um unsere rechte auf. lehrlinge aller berufe vereinigt euch in der revolutionären lehrlingsorganisation. kontaktadresse:

walter brehm  
gubelstrasse 32  
8050 zürich  
telefon 46 61 54  
(nur donnerstag abend)



## ALLE REPUBLIKANER IN DIE QUARTIERGRUPPEN:

Die Vollversammlung vom 26. Januar im Volkshaus war die bisher grösste: sogar das Hetzblatt der Zürcher Faschisten, die NZZ, zählte über 1500 Republikaner. Nach der Neuwahl des Komitees wurden zwei Beschlüsse gefasst, die von grosser Bedeutung für die Zukunft der Republik sind.

Der erste betrifft die Frage der Taktik der nächsten Zeit. Die Revolutionäre Aufbauorganisation (RAZ) hatte eine weitere Grossdemonstration vorgeschlagen, die aber im damaligen Zeitpunkt unweigerlich zu einer Neuauflage der Globus-Krawalle geführt hätte. Nach der gemeinen und verlogenen Hetzkampagne des Bürgertums in der Presse und im Gemeinderat (wo sich v.a. der freisinnige De Capitani zum Sprecher der Faschisten machte) musstes jedem klar sein, dass der Stadtrat und die Polizeileitung nur auf eine Gelegenheit warten, um mit bewährter Brutalität durchzugreifen.

Während die RAZ noch immer zu glauben scheint, die Jugend würde schon "politisiert", wenn sie nur recht tüchtig die Schnauze vollkriegt, zeigte die Vollversammlung bereits genügend politisches Bewusstsein, um diesen Antrag abzulehnen. Wir werden unsere Taktik der begrenzten und kontrollierten Störaktionen weiterführen - Aktionen, die uns stärker und bewusster machen, statt uns in sinnlosen Krawallen verheizen zu lassen. Wir werden dort kämpfen, wo wir nicht von vornherein den kürzeren ziehen, und wir werden dann kämpfen, wenn die Umstände für uns sind. Die Versammlung hat erkannt, dass es im Moment wichtiger ist, die Bewegung qualitativ auf eine höhere Stufe zu heben, als ihre Stärke bloss zahlenmässig zu demonstrieren.

Das ist eine Frage der Organisation. Die Organisationsform einer Partei muss auf ihre Strategie und Taktik zugeschnitten sein. Das war bei der ARB bisher nicht der Fall. Es hat sich immer wieder gezeigt, dass die bisherige Organisation der Republik (Vollversammlung und Komitee) für eine Taktik der begrenzten und kontrollierten Aktionen nicht geeignet ist. Ein Beispiel dafür war die Besetzung des Grünen Heinrich. Das Komitee kann nicht gleichzeitig die legale, angemeldete Demonstration durchführen und die spontane Aktion der Masse koordinieren. Deshalb kam es im zweiten Teil der Demonstration zuzu jener oft kritisierten Unentschlossenheit der Führung.

Auch politische Gründe sprechen für eine Neuorganisierung. Ein Komitee, das an der Grenze der Legalität operieren muss, liefert dem Gegner selber den Vorwand, "mit solchen Leuten" könne er nicht verhandeln. Zukünftige Aktionen müssen, soweit sie nicht von einer Vollversammlung beschlossen sind, von selbständigen Kampfgruppen an der Basis geplant und durchgeführt werden.

### WAS TUN?

Seit wir den Bunker verloren haben, versucht man uns abzuwürgen. Unsere Leute werden willkürlich verhaftet, gefilzt, beteckelt und ausgefragt. Andere wurden bereits abgeschoben. Man will uns isolieren, zersplittern und einzeln fertig machen. Wir sollen von der Bildfläche verschwinden, die Strasse soll wieder den Bürgern und Schweinen gehören.

## ALLE REPUBLIKANER IN DIE QUARTIERGRUPPEN!

Wie können wir Widerstand leisten? Noch sind wir die Minderheit. Deshalb muss es unsere erste Aufgabe sein, zusammenzubleiben und den regelmässigen Kontakt zwischen uns zu sichern, um unsere Kräfte nicht zu zersplittern. Das ist möglich, wenn sich alle in den Quartiergruppen organisieren. Von diesen Quartiergruppen aus wird es uns auch gelingen, den Kontakt mit bisher noch nicht mobilisierten Jugendgruppen in den Quartieren herzustellen. Dabei müssen

wir uns mit den jeweiligen Gegebenheiten anpassen - also der Bevölkerungsstruktur in den Stadtteilen (Lehrlinge oder Schüler), den Institutionen (Arbeits- und Bildungsstätten, Freizeitzentren), den Organisationen (Quartiervereine, etc.)

Der erste Schritt wird in den meisten Quartieren ein Teach-in sein, das die Bevölkerung über unsere Ideen und Zielsetzungen informiert. Die Vorbereitung auf diese Teach-ins ist gleichzeitig der Anfang einer internen Schulung, die später durch Diskussion und Aktion mit politischen Gruppen (RLZ, ESZ, SK, HK, etc.) auf andere Gebiete der Politik ausgeweitet und vertieft wird: Lernen durch Praxis.

Schliesslich wird die gesamte Zürcher Jugend in den Quartiergruppen organisiert sein, welche den Prozess ihrer Autonomie, der in den drei Monaten im Bunker begonnen hat, weitertragen und verwirklichen werden.

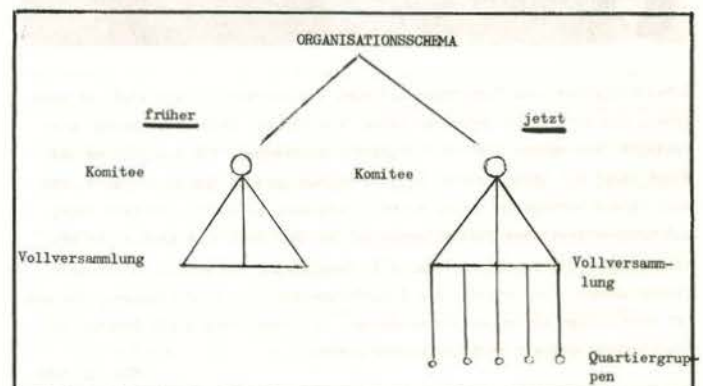


### WAS HEISST AUTONOMIE?

Autonomie heisst erstens die Ablehnung jeglicher Art von Manipulation, durch welche die Herrschenden uns ihre Meinungen, Vorschriften und Gebote einprägen wollen, um uns zum gefügigen Arbeitstier und Stimmvieh zu "erziehen". Wir aber wissen dass unsere Interessen nicht die Interessen unserer Unterdrücker und Ausbeuter sein können. Dass wir unsere Bedürfnisse und Interessen in der Diskussion und Aktion mit uneresgleichen (nicht mit Eltern, Lehrern und Lehrmeistern, den Agenten unserer Unterdrücker) erkennen und selbst formulieren müssen.

Die Gesamtheit dieser Bedürfnisse und Interessen wird dann der Inhalt eines politischen Programms, das unsere Forderungen an die kapitalistische Gesellschaft ausdrückt. Die Forderung nach Autonomie in der Freizeitgestaltung, nach Selbstverwaltung im Bunker war nur ein erster Schritt zur umfassenden Autonomie, zur Selbstbestimmung unseres Lebens überhaupt. Denn wie wollen wir unsere Freizeit selbst bestimmen, solange wir 8 Stunden am Tag durch den kapitalistischen Arbeitsprozess kaputtgemacht werden?

Autonomie im Freizeitbereich bedeutet nicht, dass wir nach aller Unterdrückung und Ausbeutung am Arbeitsplatz uns eine Oase der Freundschaft und Menschlichkeit sichern wollen. Denn der Egoismus und die Agressivität, welche dort produziert werden, wirken hier weiter fort. Nur wenn wir Autonomie nicht als Freiraum und glückliche Insel, sondern als konkrete Gegenmacht und Gegnerschaft zum Herrschaftsbereich der Kapitalisten verstehen, haben wir die Chance, dass unsere wahren, menschlichen Interessen verwirklicht, dass unsere Forderungen im Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung realisiert werden.



## Wahres Schweizertum:

Dr. Ernst Josef Sylvester Dietrich Bührle

In einer Zeit, wo ein "kleiner Haufen" (Dr. deCapitani, freisinnig) "sowohl körperlich wie auch geistig schwächer und teilweise unterentwickelter" (A. Minder, "TAT") Agitatoren es sogar wagen, auf öffentlichem Grund und Boden zu diskutieren, ist es tröstlich, dass es noch engagierte Vertreter wahren Schweizertums gibt. Wir werden diesen Persönlichkeiten in der "Bunker-Zeitung" den gebührenden Platz einräumen.

Den Anfang macht Dr. Ernst Josef Sylvester Dietrich Bührle.

Am 31. 12. 1921 im unschweizerischen Ulsenburg (Harz) geboren, ahnte seine fromme Seele bald Gott im hehren Vaterland - in der Schweiz also.

Geschwind hatte sich Vater Bührle wahres Schweizertum angeeignet, wuchs doch das Einkommen seines Lebenswerkes von Fr. (schweizerische) 558'000. -- im Jahr 1938 auf Fr. 36'000'000. -- 1943. Diese Leistung sollte uns Vorbild sein, sintemalen Vater Emil ja gleichzeitig ein gutes Werk getan hatte, konnten doch dank seinen vorzüglichen Kanonen Marke "Oerlikon" viele lebensunwerte Kommunisten und anderes Gesindel vernichtet werden. In diesem Zusammenhang wollen wir auch der schweizerischen Regierung ein Kränzlein winden, denn "der von der Firma Bührle nach Deutschland getätigte Export erfolgte nur mit direkter Zustimmung des Bundesrates" (Prof. E. Bonjour). Da der Bührle-Kunde Adolf Hitler offenbar knapp bei Kassa war, streckten ihm die schweizerischen Magistraten auch das Geld für die Kanonen vor, wie das unter Freunden ab und zu vorkommt. Hitler verlor dann allerdings den Krieg und die Schweiz die Milliarden. Da nur der Steuerzahler und nicht der Unternehmer Bührle zu Schaden kam, interessiert uns diese Geschichte aber nicht weiter.



Es ist ein Segen für unsere Heimat, dass auch bei den Bührles der Apfel nicht weit vom Stamme fiel. Ernst Josef Sylvester Dietrich, gelernter Jurist, musste nach dem bedauerlichen Heimgang von Vater Emil das verantwortungsvolle Amt des Konzernherrs übernehmen. Das war 1967. Inzwischen hat Dietrich (Kosenamen "Dieter") gezeigt, welche Möglichkeiten der Kapitalismus doch bietet. Er hat es zu nicht weniger als 35 Verwaltungssitzen gebracht, unter anderen auch bei der Schweizerischen Bankgesellschaft. Er besitzt die Industrie- und Handelsbank und seine Arbeiter produzieren so ziemlich alles vom Diktiergerät über die Rakete bis zum Hotel ("Zürich" und "Storchen"). Geschätztes Vermögen: Privat Fr. 125'000'000. --, Firma Fr. 500'000'000. --.

Auch dem verantwortungsvollsten Unternehmer kann einmal ein Missgeschick widerfahren. 1968 entdeckte nämlich ein unschweizerisches Element

in Nigeria (Waffen-Embargo) echt schweizerische Bührle-Waffen in segensreichem Einsatz gegen allerlei Neger. Das Element wusste nun nichts Gescheiteres zu tun, als die Sache der Öffentlichkeit mitzuteilen und damit sowohl Dieter wie auch die schweizerische Regierung in arge Verlegenheit zu bringen. Da wir aber bekanntlich in einem Rechtsstaat leben, trat nun unsere bewährte Justiz in Aktion.

Der linksextreme AZ-Chefredaktor H. Hubacher irrte, als er schrieb: "Der massgebende 'Klub' in der Schweiz kann es sich und wird es sich nicht leisten, Bührle zu verurteilen, er sitzt mit ihm im gleichen Boot."

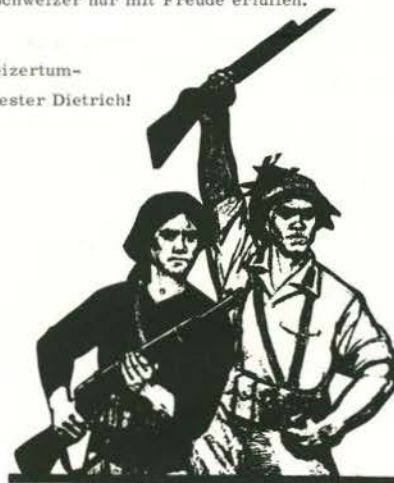
Und ob Dieter Bührle verurteilt wurde. Bei einer Deliktsumme von etwa 90 Millionen und einem Einkommen von einigen Millionen entspricht seine Busse immerhin einer Verkehrsbusse bei einem, der es nur zum Arbeiter gebracht hat. Auch die acht Monate bedingt sind eine harte Strafe für den erfolgreichen Unternehmer und Oberst im Generalstab, wenn man bedenkt, dass ein unschweizerischer, langhaariger Militärdienstverweigerer für sein Verbrechen nur elf Monate, immerhin unbedingt, verurteilt wird.

Diese kleine Unschönheit ist aber bald vergessen, wenn man weiss, dass Ernst Josef Sylvester Dietrich ein tiefreligiöser Mensch ist, hat er doch die christkatholische Kirche in Oerlikon gestiftet. Auch der Kunst ist der erfolgreiche Unternehmer nicht abhold; er hat einen Teil des Kunsthauses finanziert.

Sollten immer noch Zweifel an der edlen und also schweizerischen Persönlichkeit bestehen, so sei noch kurz auf seine ausgezeichneten Beziehungen zu unseren staatlichen Institutionen hingewiesen. Im Verwaltungsrat der Oerlikon-Bührle-AG ist keine geringere Person als Ständerat Honegger vertreten, dem Gemeinderat hat er seinen Propagandachef Balsiger grossherzigerweise zur Verfügung gestellt.

Dass die beiden genannten Persönlichkeiten auch die Geschicke der Freisinnigen Partei massgebend beeinflussen und somit den langhaarigen und diskussionsfreudigen Elementen endlich den Garaus machen wollen, kann jeden aufrichtigen Schweizer nur mit Freude erfüllen.

Es lebe das wahre Schweizertum -  
Es lebe Ernst Josef Sylvester Dietrich!



## WORLD IN REVOLUTION

Im Klassenkampf siegen gewisse Klassen, während andere vernichtet werden. Das ist der Lauf der Geschichte, das ist die Geschichte der Zivilisation seit Tausenden von Jahren.

MAO TSE TUNG



(Wollishofen, Enge, Wiedikon)

Zur ersten Sitzung dieser Basisgruppe am 5. 2. 71 haben sich 34 Teilnehmer eingefunden, die bereit sind, in ihren Quartieren für die Sache des autonomen Jugendzentrums zu agitieren. Nach kurzen Informationen über die Entwicklung der Lage, wurde der Zweck der Gruppe genauer definiert:

- Die Basisgruppe handelt im Sinne der Beschlüsse, die an den Bunker-Vollversammlungen gefasst wurden.
- Die Basisgruppe ist bestrebt innerhalb des Quartieres so viele Leute wie möglich für das autonome Jugendzentrum zu mobilisieren.
- Von Zeit zu Zeit werden gesamthaft gezielte Aktionen unternommen.
- Jede Aktion wird im Anschluss selbstkritisch beurteilt.
- Interessante Reaktionen aus der Bevölkerung werden gesammelt.

In der Folge wurden Beschlüsse über das weitere Vorgehen gefasst. Eine Gruppe wird sich um die Information und Agitation an der Handelsschule Freudenberg befassen. Eine weitere Gruppe wird an allen nur möglichen Orten Bunkerwandzeitungen errichten. Für die Vorbereitung von Flugblättern und teach-ins sind zwei Gruppen bestimmt worden. Die Gruppe als Ganzes stellt sich zur Verfügung, die Bunkerzeitung im Quartier zu verkaufen. Die Gruppe finanzierte sich abschliessend selbst.

Die nächste Sitzung findet innerhalb von 10 Tagen statt. (Ein Datum konnte wegen Saalschwierigkeiten noch nicht festgelegt werden.)



## BASISGRUPPE 11 UND 12

Auf 27 Einladungen hin erschienen 18 Republikaner zur 1. Sitzung der Basisgruppe 11 und 12.

Die Basisgruppe 11 und 12 verpflichtet sich getreu den Beschlüssen der Vollversammlung zu handeln und in ihrem Quartier sämtliche Republikaner und Sympatisanten für die Sache der Autonomen zu mobilisieren. An dieser ersten Sitzung wurden 6 Arbeitsgruppen gebildet, die je ein Kurzreferat über Probleme und Arbeitsweise im Bunkerverfassten. Diese Kurzreferate werden an einer Grossveranstaltung der Basisgruppe 11 und 12 zur Orientierung der Bevölkerung und der Jugend dieses Wohnkreises dienen.

## BASISGRUPPEN ————— KONTAKTADRESSEN

Kreis 1 6 10	GUY BARRIER	Tel. 86 51 84
Kreis 2 3	WERNER MUNTWYLER	Tel. 35 26 94
Kreis 4 5	LEO DOERIG	Tel. 42 83 49
Kreis 7 8	MARCO RIMOLDI	Tel. 94 73 92
Kreis 9	FREDI WALDER	Tel. 62 33 75
Kreis 11 12	WALTI BREHM	Tel. 46 61 54

O. K. Wir sind Lumpen. Vorwärts. Lumpenproletariat sind all diejenigen, die keine sichere Beziehung oder althergebrachten Anteil an den Produktionsmitteln und den Einrichtungen der kapitalistischen Gesellschaft haben. Der Teil der „industriellen Reservearmee“, der beständig in Reserve gehalten wird; der niemals gearbeitet hat und das auch niemals tun wird; der keine Arbeit finden kann; der ohne Ausbildung und ungelehrt ist; der durch Maschinen, Automation und Kybernetik ersetzt und niemals „umgeschult oder mit neuen Qualifikationen versehen“ worden ist; all diejenigen, die von Wohlfahrt oder staatlicher Hilfe leben. Ebenso die sogenannten „kriminellen Elemente“, die von ihrem gewitzten Verstand leben, von denen, die sie ausnehmen; die Gewehre in die Gesichter von Geschäftsleuten stecken und sagen „Hände hoch“ oder „gib's auf!“ Diejenigen, die einen Job noch nicht einmal wollen, die die Arbeit hassen und nichts damit im Sinne haben, die Zeituhr irgendeines Schweines zu stechen, die eher einem Schwein in die Fresse schlagen und ihn dann ausrauben als die Zeituhr des gleichen Schweines zu stechen und für ihn zu arbeiten, diejenigen, die Huey P. Newton die „illegitimen Kapitalisten“ nennt. Kurzgesagt alle die, denen die Wirtschaft verschlossen war, die man um ihr rechtmäßiges soziales Erbe beraubt hat.

*Ridgely Cleaver*

## ZÜRCHER MANIFEST

## SOLIDARITÄT MIT DER JUGEND!

Beim sogenannten Globus-Krawall von 1968 kam es bekanntlich zu brutalen Übergriffen der Polizei und schwerwiegenden Unkorrektheiten der Behörden (Demonstrationsverbot, etc.). Daraufhin bildete sich spontan eine Gruppe von Personen aus verschiedenen Bevölkerungsschichten. Sie wandten sich mit dem "Zürcher Manifest" an die Bevölkerung, um so der polizeilichen und behördlichen Willkür entgegenzuwirken.

1970/71 ergaben sich erschreckende Parallelen zu den Vorgängen von 1968: die Jugend wurde einmal mehr das Opfer behördlicher Selbstherrlichkeit; man gab ihr den Lindenhof-Bunker, um ihn nach einer bestimmten Zeit unter dürftigen Vorwänden wieder zu schliessen. In der Presse setzte erneut eine gefährliche Hetzkampagne gegen die Jungen ein.

Keine Partei, keine Gewerkschaft stellte sich hinter die berechtigten Forderungen der Jugend. Verantwortungsbewusste Unterzeichner des Zürcher Manifestes fühlten sich verpflichtet, zu ihrer Unterschrift zu stehen. Daher wandten sie sich wiederum an die Öffentlichkeit, um die Jugend in ihrem berechtigten Kampf zu unterstützen. Wenn jene ein autonomes Jugendhaus begehrt, so fordert sie damit keine Almosen oder Geschenke, sondern ihr RECHT und nichts anderes als ihr Recht. Dieser berechnete Anspruch wird der Zürcher Jugend seit mehr als 25 Jahren aberkannt. Die bedenkliche Haltung und Einstellung der Behörden zeigt sich z.B. darin, dass dem Stadtrat für einen einzigen Parkplatz im Hechtplatz-Parking 63'000 FR. nicht zuviel wären, dass er aber für die Jugend nur läppische 60'000 Franken bewilligte.

Das Zürcher Manifest berief auf Freitag, 29. Januar 1971 eine öffentliche Versammlung ins Volkshaus ein. Die für Jugendfragen zuständige Stadträtin Lieberherr wurde eingeladen. Aus nichtigen Gründen (sie sei mit Vorbereitungen zur Frauenstimmrechts-Abstimmung in Anspruch genommen) verweigerte sie jedoch ihre Teilnahme.

An der Versammlung wurden die sozialen, psychologischen und politischen Aspekte des Bunker-Experiments untersucht. In der anschliessenden Diskussion wurde das Zürcher Manifest von anwesenden Mitgliedern ersucht, ein Gremium von Fachleuten zu stellen, das in Zukunft die Verhandlungen mit dem Stadtrat führen soll. Das Zürcher Manifest erklärte sich bereit, diesen Auftrag in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Gruppierungen zu übernehmen.



## UNTERDRÜCKUNG von TAG zu TAG

die schreiberlinge der grossaktionäre und verwaltungsräte höhnen in ihrer familienzeitung NZZ: "und bei diesen teach-ins sprechen sie jeweilen vom unterdrücker". denn damit die millionenschweren glatzköpfe in zürichs banken, börsen und geschäftsappartements weiter in ruhe und im ansehen der "schönen und gerechten" stadt zürich ihre geschäftchen und transaktionen, ihre kapitalanlagen und ihre konzernpolitik betreiben können, dafür haben sie die nzz-redakteure, den stadtrat, die gerichte, die bezirksanwälte bis zum kleinsten schmier, die für sie den JOB tagtäglich machen. für jeden überstunden-einsatz der schmier klopfen sie sich dann eins auf die schenkel und erzählen unter sich: "so werden sie noch aggressiver und geben diesem strassenpöbel einmal tüchtig auf den kopf." und die nzz schreibt das nachher ein bisschen vornehmer in die mittagsausgabe, und das ganze funktioniert schon wie gewünscht: der polizei-apparat, der justiz-apparat, der stadtrat vornedran, sie erledigen den JOB: für den täglichen frieden der villenbesitzer und hauseigentümer, der fabrikbesitzer und bankdirektoren DIE TÄGLICHE UNTERDRÜCKUNG UND SCHIKANIEREREI der bunkerjugend, schon im bunkerhaben wirts erfahren. eine grossrazzia, wo ganze 20 gramm Hasch gefunden wurden, um uns als rauschgiftsüchtige fertigzumachen. und zwar am tag nachdem am abend zuvor in einer villa im zürichberg eine hasch-party über die bühne lief, mit viel high-society dabei. der kommentar des dienstmädchens: "wenn einer im bunker einen joint rauchen würde, würden sie ihn gleich einstecken und die da oben prahlen mit ihren wasserpfeifen!" Und wir wissen das sind nicht einzelfälle, wie sie eben "hie und da" passieren und wenn <sup>Sie</sup> mal rauskommen im blick stehen, sondern das zeugs hat system. das läuft alles zusammen: die unterdrückungen, mit denen sie uns wieder zu gehorsamen arbeitstieren und willigen netter angestellten machen wollen, kennt jeder. jeder, der ein bisschen



**SPRENGT**

**DIE AUTORITÄREN  
DICKKÖPFE!**



mehr selbstbestimmung, mehr entscheidungsfreiheit, mehr freiheit überall zuhause oder im betrieb und schule verlangt. und vor allem dort, wo es ums geschäft der wenigen geht, oder um die ruhe und ordnung für die wenigen, die davon profitieren. je mehr wir verlangen umso schärfer werden sie mit ihrer unterdrückung werden. Bis sie merken, dass wir uns das nicht bieten lassen, denn der katalog, was bis jetzt schon läuft genügt uns schon vollauf:

- jetzt, da der bunker kein autonomes jugendzentrum mehr ist, wo sie uns noch mit razzien und fotoaktionen (in den letzten wochen des offenen bunkers haben detektive -sprich deckel- heftig vor dem eingang fotografiert) unter kontrolle haben wollten, sind die täglichen repression zum einen teil ins shopville verlegt worden. um die profit-interessen der noblen shopville-geschäfte zu sichern, aber vor allem um unsere bewegung an den treffpunkten und kontaktstellen mit der bevölkerung zu zerschlagen. und das geht so:
- man verhaftet (die presse spricht von "auf den polizeiposten verbringen") diejenigen, die am häufigsten im shopville zu sehen sind. am besten wenn gerade ein paar ausserkantöner, ausländer oder die berühmten "rauschgiftverdächtigen" dabei sind. dann kann man nachher der presse durchgeben, dass sie ja nur deswegen mitgenommen wurden. obwohl sie sich über ihre personalien ausweisen konnten und kein haftbefehl vorlag!
- bei grösseren teach-ins, wie samstag vor drei wochen, fahren sie dann gerade tüchtig ein. verhaften alle redner, wegen angeblich "illegaler demonstration" und stellen strafanzeige. den rest macht der justiz-apparat, der dann komiteemitglieder und andere mit anzeigen überhäuft und mit morgenlangen einvernahmen blockiert und - so die absicht - für weitere arbeit mit der bunkerjugend lahmlegen soll. zumindest hoffen sie, dass wir dadurch ständig den moralischen bekommen würden, da täuschen sie sich wohl! die fortsetzung vom samstag am sonntag drauf mit tränengas ist ja bekannt.
- einzeln werden minderjährige (d.h. bereits alle unterzwanzig) mit freundlichem schulterklopfen aufgefordert mitzukommen. die schmier hat seit dem globus schliesslich psychologie-schulung hinter sich. so wird man dann lieb und nett in der polizei-zelle, die neuerdings im shopville rechts neben telefonkabinen eingerichtet wurde, ausgefragt. nach allem möglichen. zum beispiel über

den lebenswandel der komiteemitglieder, und am schluss gibt man den hammer: "deine eltern werden benachrichtigt werden." und die eltern, wenn sie sowieso sauer sind, machen daheim den rest. doch noch nicht genug. die schmier droht weiter: "wenn du nocheinmal im shopville bist, können wir dich wieder verhaften. wir werden dich drei- viermal verhaften. und das genügt, dass du ins heim (sich winde) eingeliefert wirst". wir sehen: mit drohungen, einschüchterungen - wirklich illegal! - gehen sie auf die jüngeren los.

- bei allen schulpflichtigen, die sie im shopville indie shopville-gummizelle nehmen und die sie sonst erkennen können, wird so gleich dem schulamt gemeldet, dann dem schulhausvorstand und dem lehrer, der das übrige erledigt: den schüler vor der klasse lächerlich macht und blossstellt und ebenfalls verwarnt: mit schulversetzung, klasserepetieren und anderem, ist alles vorgekommen; wir kennen die betreffenden!

- bei lehrlingen - die im shopville und bei demonstrationen - gesehen und fotografiert wurden, direkte meldung an den chef, und da lehrstellen nicht immer schnell gewechselt werden können, wird ihnen gleich gedroht mit rausschmeissen. doch für lehrlinge sind das ja nicht die einzigen unterdrückungen, nur die neueste variante. denn wer in der bude nicht auf die schnauze hockt und mehr ferien und in Aversanos Gewerbeschule eine richtige allgemeinbildung verlangt, der muss sowieso noch mehr terror riskieren.

- UND DANN DAS NEUESTE VON ALLEN SHOPVILLE-SCHIKANEN: nachdem die schmier ihr fotoalbum fertiggebastelt hat mit aufnahmen bei allen aktionen und shopville-diskussionen, demonstrationen und festen, kommen sie ins shopville und garnieren jeden, der auf irgendeiner foto ähnlich aussieht in die berühmte shopville-zelle und drücken ihm ein busse auf "wegen teilnahme an irgendeiner sog. illegalen demonstration". REPUBLIKANER, DAS LASSEN WIR UNS NICHT MEHR BIETEN. GENUG MIT DIESEN FIESEN PSYCHOLOGISCHEN TRICKS, mit denen sie uns einzeln rausholen und fertigmachen möchten. Verweigert diese fotos als beweismittel. es gibt alle möglichen arten von foto-montagen! und lassen wir uns nicht mehr ausfragen wie es den deckeln gerade beliebt.

- gehen wir nicht mehr ein auf psychologische fangbriefe! wie jene, in denen sie einem mitteilen, sie müssten dich verzeihen und hoffen, dass du vorher noch zu einem plauderstündchen vorbeikommen würdest. vergessen wir nicht, dass hinter den neuen psychologischen tricks die alte fratze steckt. und wenn sie mit schulterklopfen nicht mehr weiterkommen, ist jede andere drohung recht. denn



sie müssen. die bonzen wollen ihren arbeits- und wochenendfrieden

- wenns anders nicht geht, können sie auch immer mit razzien (irgendwoher finden sich erstaunlicherweise immer "hinweise" auf haus-schisch-konsum als grund zu hausdurchsuchungen) die wohnungen durchsuchen, und dabei adresslisten, namenlisten kopieren. ans telefonabhören sind wir uns gewöhnt. und die grüelichen hüten, die stundenlang im auto vor haustüren sitzen, oder im treppenhaus treppauf treppab gehen, kennen wir zur genüge. GENUG MIT DEN BESPITZELUNGEN!

- und dann: mitteilungen durch die schmier an den wohnungs- oder lögenvermieter, und zwar hintendurch. und vornedurch kommt dann die kündigung, wegen lärm, zuviel besuch und anderem quatsch.

- und schliesslich die grösste und ALLTÄGLICHSTE UNTERDRÜCKUNG die wir jeden morgen spüren, wenn wir auch im winter schon um 6 uhr aufstehen, uns ins tram quetschen, in die bude einfahren, und irgendwo ganz deutlich das gefühl haben, dass wir im betrieb nicht für uns, sondern für die kasse der andern schaffen. dass wir solange liebe lehrlinge sind, als wir den trab einfach mitmachen und

nicht nach dem reingewinn der bude, nach dem häuserbesitz des geschäftsverwaltungsratspräsidenten fragen. und solange wir als gehorsame schüler nur das lernen, was der lehrplan uns zu lernen vorschreibt, und wir nur fragen stellen, deren antwort schon immer vorbereitet ist.

DOCH WIR SAGEN ES DEN CHEFS, DEN SOU-CHEFS, DEN DIREKTOREN, DEN LEHRERN, DEN SCHULREKTOREN, DER SCHMIER UND DEN BEZIRKSANWÄLTEN DEN STADTRÄTEN UND RICHTERN UND ALLEN ANDERN GLATZKÖPFEN:

WIR LASSEN UNS NICHT MEHR HETZEN, VERHEIZEN, AUSBEUTEN UND BESCHUFFELN. WIR HABEN SPÖTESTENS HEUTE GENUG. UND WIR WEHREN UNS.

UND WIR WERDEN ALLEN ZEIGEN, DIE NICHT DEN MUMM DAZU HABEN, DASS MAN SICH WEHREN KANN. AUCH OHNE BANKKONTO UND AKTIENPAKETE UND EINEN BEZAHLTEN NATIONALRAT IN BERN.

UND SIE WERDEN UNS NICHT MEHR SO LEICHT UNTERDRÜCKEN KÖNNEN. WENN SICH ERSTEINMAL ALLE ZUSAMMENTUN, DIE IN DER GLEICHEN ALLTÄGLICHEN SCHEISSE SIND. DESHALB SAGEN WIR : WIR MÜSSEN UNS ORGANISIEREN. IN DER AUTONOMEN REPUBLIK. JEDER MACHT MIT IN DER BASISGRUPPE SEINER QUARTIERS. WEIL: einfinger kann man brechen, fünf finger aber sind EINE FAUST!



## DIE HEIMKAMPAGNE

### EINE AKTION DER BUNKERJUGEND

Viele von uns sind schon drin gewesen. Sie haben das ganze hinter sich, aber vergessen haben sie nichts. Wir haben diese Kampagne gestartet, weil wir der Meinung sind

- dass einer nicht anpassungsfähiger wird, indem man ihn einsperrt,
- dass einer nicht Selbständigkeit lernt, indem man ihn total kontrolliert und reglementiert,
- dass aber jeder das Recht hat, sein Leben in die eigenen Hände zu nehmen und dass niemand ihn daran hindern kann - wenn er es will.

Die Bunkerjugend gehört zum unterprivilegiertesten Teil der Gesellschaft. Damit wir nicht aufmucken, haben unsere Ausbeuter und Unterdrücker den ganzen Apparat der staatlichen Repression geschaffen: Polizei und Gerichte, Militär, Knast und Winde. An der Tagung in Rischlikon über Erziehungsheime anfangs Dezember haben wir zum ersten Mal in der Schweiz öffentlich über die wahre Funktion der Winde in der kapitalistischen Gesellschaft gesprochen: über ihre Funktion als Abschreckungsmittel für die Arbeiterjugend, womit diese gezwungen wird, in ihren beschissenen Verhältnissen in Familie, Schule und am Arbeitsplatz auszuhalten, bis mit erreichter Volljährigkeit zur Genüge "angepasst", d. h. manipulierbar geworden ist. Und über ihre Funktion als staatliche Zwangserziehung für jene, welche diesen Anpassungsprozess nicht mehr aushalten, zu arbeiten aufhören, zuhause fortlaufen, gammeln. Für diese tritt der ganze Apparat gewaltsamer "Fürsorge" in Kraft. Die Zielsetzung dieser "Fürsorge" ist eindeutig: Anpassung durch Unterdrückung.

Wer einmal in einer Winde gelandet ist, hat nur zwei Chancen, wieder herauszukommen. Entweder er verlässt sie als überangepasster Psycho oder er macht die Kurve, verweist, wird zwangsläufig kriminell, weil er kein Geld, keine Unterkunft, keine Freunde hat, landet in einer geschlossenen Winde, dann im Gefängnis und schliesslich als Gewohnheitsverbrecher im Zuchthaus.

In Bückchiklon haben wir versucht, eine sozialistische Alternative zu entwickeln.  
Wir wollen, dass auf lange Sicht nicht nur alle rauskommen, sondern dass Heime und Anstalten komplett verschwinden. Wir wollen, dass sie durch autonome Jugendkollektive ersetzt werden, die wir gemeinsam und selber verwalten. Statt uns vom Apparat unserer Ausbeuter kaputtmachen zu lassen, wollen wir zur Selbsthilfe greifen, unsere Probleme in die eigene Hand nehmen, wie wir den Bunker selbst verwaltet und unsere Probleme darin selbst gelöst haben.

Wir wissen, dass man uns daran hindern will. Die Heimleiter, Behörden und ihre Vorgesetzten haben Angst - Angst davor, dass ihre Zöglinge begreifen könnten, dass sie ihr Schicksal nicht widerstandslos hinnehmen müssen. Wir haben sehr schnell gemerkt, dass wir nicht mit dem "guten Willen" derjenigen, die vom jetzigen Zustand profitieren, rechnen können - trotz ihrer schönen Worte.

Wer in dieser Gesellschaft etwas verändern will, braucht Macht. Macht, etwas zu verändern geben uns nicht die schönen Worte der anderen - wir selber müssen diese Macht werden. Nur die Zöglinge selbst, die direkt Betroffenen sind daran interessiert, dass sich wirklich etwas verändert und nur sie sind bereit, dafür so viel zu tun als nötig ist - weil nur sie nichts zu verlieren haben.

Aus den Heimen selbst muss die Macht kommen, die zur Veränderung führt. Deshalb müssen wir uns in den Heimen selbst organisieren. In den Heimen selbst müssen Basisgruppen aufgebaut werden, die den bisher aussichtslosen Kampf gegen ihre Unterdrücker führen können. Aussichtslos ist der Kampf nur, solange er einzeln und ohne Hilfe von aussen geführt wird. Statt einzeln abzuhaun werden wir kollektiv Forderungen aufstellen und durchsetzen: Streik statt Kurve I

Um dieses Ziel zu erreichen wird die Heimkampagne eine schweizerische Windzeitung herausgeben, damit alle Zöglinge gemeinsames Bewusstsein ihrer Lage und gemeinsamen Kampfwillen entwickeln können. Als nächstes werden wir eine Zöglingengewerkschaft gründen, bei der sich jeder einschreiben kann, der vor einer Einweisung steht, und die ihn während des Knasts informieren und vor Schweinereien schützen kann.

Aber über dem langfristigen Ziel dürfen wir nicht die unmittelbar Betroffenen vergessen. Heime wird es noch lange geben. Wir versuchen deshalb eine Hilfsorganisation aufzubauen, welche Zöglinge, welche in Schwierigkeiten sind, beraten und unterstützen kann. Wir sind heute eine Organisation von ca. 100 Mitgliedern  
- Ehemalige, Bunkerjugend, Fachleute und Studenten.

Aber die Heimkampagne muss die Aktion der ganzen Bunkerbewegung werden. Nur so, wenn alle Republikaner für ihre gefangenen Genossen eintreten, werden wir unser langfristiges Ziel erreichen:

ALLE MACHT DEM VOLK

HEIMKAMPAGNE

#### FORDERUNGEN DER HEIMKAMPAGNE

1. Die DEMOKRATISIERUNG DER HEIME und ihre Ueberführung in die Selbstverwaltung der Jugend. Die heutige autoritäre Erziehung dient nicht unseren eigenen Interessen, sondern der blossen Anpassung an fremde Interessen.

Vor allem fordern wir: Aufhebung des Arbeitszwanges als einzige Therapie  
Aufhebung des repressiven Strafsystems, der Einzelhaft, der Essensverkürzung, des Rauchverbots, gerechte Entlohnung für geleistete Arbeit (nicht nur "Taschengeld"), Möglichkeit der organisierten Interessenvertretung.

2. die ÖFFENTLICHKEIT DER HEIME. Geschlossene Heime verschlimmern die Situation der Betroffenen, statt sie zu verbessern. Konflikte können

nicht gelöst werden, indem man sie verdrängt, sondern nur, indem man sie mit der Wirklichkeit konfrontiert.

Vor allem fordern wir: Aufhebung der Postzensur, und der Ausgangsbeschränkung. Möglichkeit mit organisierten Jugendgruppen inner- und ausserhalb der Heime Kontakt zu halten.

3. Die Möglichkeit GEMISCHTGESCHLECHTLICHEN ZUSAMMENLEBENS. Aufhebung überholter Moralvorschriften, die auch draussen nicht mehr eingehalten werden.

Gleichzeitig fordern wir: Die Ermöglichung von ALTERNATIVEN zu den Heimen:

1. Unterstützung jeder Art von Jugendselfhilfeorganisationen, von Jugendberatungsstellen, Kommunen, Rockergangs, etc.
2. AUTONOME JUGENDKOLLEKTIVE als Alternative zu den Anstalten und die Bereitstellung der dazu notwendigen Mittel, vor allem:
  - geeignete Wohnungen und Häuser,
  - Deckung der Einrichtungs- und laufenden Kosten aus öffentlichen Mitteln.
  - Bereitstellung von geeignetem Personal, das von den Jugendlichen frei gewählt und abgewählt wird,
  - Möglichkeit gemischtgeschlechtlichen Zusammenlebens.
  - Autonomie der Sozialbürokratie gegenüber (rechtliche Gleichstellung mit privaten Erziehungsheimen),
  - schliesslich die Ausweitung dieser Einrichtungen auf alle Jugendlichen, nicht nur auf die, welche bisher der öffentlichen Erziehung unterlagen:

WIR FORDERN DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT ALLER JUGENDLICHEN IN DER WAHL ZWISCHEN ELTERNHAUS UND SELBSTORGANISATION IN WOHNKOLLEKTIVEN.

Fürsorgeerziehung ist offene Gewaltanwendung.

Sie soll die versteckte Gewalt der Familie schützen.

Die Familie ist die Keimzelle der Gesellschaft.

Sie ist die Keimzelle der Gewalt dieser Gesellschaft.

Diese Gesellschaft ist ein Produktionsbetrieb.

Sie produziert Angepasste: Arbeits- und Konsumsklaven.

Der AUSSCHUSS verschwindet in Heimen, Gefängnissen, Irrenhäuser.

Ein Aufbruch ist jetzt im Gange.

Immer mehr Heimzöglinge hören auf, sich selbst als Ausschuss zu verstehen.

Sie lösen aus der ihnen zugewiesenen Rolle sich selbst:

Schon das ist Rebellion.

Aber es wird darauf ankommen, die Fähigkeit zur Auflehnung umzusetzen:

In die Freiheit, die neue Gesellschaft zu begründen.

Wir müssen ein Teil dieses Prozesses werden.



Man muss jedem Genossen begreiflich machen, dass wir nur dann, wenn wir uns auf das Volk stützen, fest an die unversiegbaren schöpferischen Kräfte der Volksmassen glauben, wenn wir also dem Volk vertrauen und mit ihm verschmelzen, jegliche Schwierigkeiten überwinden können; kein Feind wird uns dann niederringen können, wir aber werden alle Feinde überwältigen.

MAO TSE TUNG